

12 THEMEN



STRATEGIE

EUREGIO
2030

DENKEN SIE MIT | DENK MEE

UNSERE VISION

STRATEGIE
EUREGIO
2030
DENKEN SIE MIT | DENK MEE

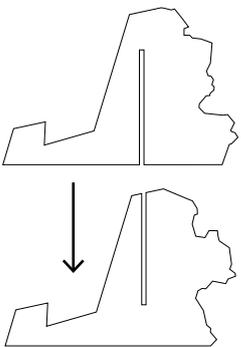


Vorwort

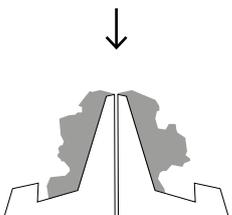
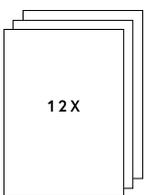
BITTESCHÖN



•
**FORMEN
VORSICHTIG
AUSDRÜCKEN UND
ZUSAMMENSTECKEN**



•
**12 KARTEN IM
KARTENSTÄNDER
PLATZIEREN UND
IHREN SCHREIBTISCH
VERSCHÖNERN**



WESHALB EINE NEUE STRATEGIE?

Im Jahr 2018 haben wir das 60-jährige Bestehen der EUREGIO mit zahlreichen Veranstaltungen in der ganzen Region gefeiert. Dabei haben wir darauf zurückgeblickt, welche grenzüberschreitenden Entwicklungen es seit dem Entstehen der EUREGIO gegeben hat. Begonnen hat es 1958, als eine Gruppe von vorausschauenden Europäern mit viel Pioniergeist und Idealismus beschloss, die schmerzhaftes Vergangenes zu überwinden und die Bewohner des Grenzgebiets mithilfe kultureller und sozialer Begegnungen wieder zusammenzubringen. Im Laufe der Jahre hat sich die konkrete Zusammenarbeit in unserer EUREGIO immer weiter entwickelt und umfasst inzwischen neben den bereits genannten Begegnungen unter anderem auch Beratungen, Projektentwicklung, die Erschließung von Fördermitteln sowie Netzwerkbildung. In den vergangenen 60 Jahren hat sich die EUREGIO immer mehr institutionalisiert. Meilensteine waren dabei die Gründung des ersten crossregionalen Parlaments, des EUREGIO-Rats, sowie mit der Einführung des Zweckverbandes 2016 der Übergang zu einer vollwertigen deutsch-niederländischen Organisation.

Seit unserer Gründung im Jahr 1958 hat unsere Art der regionalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in ganz Europa Nachahmer gefunden. Auch sind wir längst nicht mehr die einzige Organisation, die sich mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit für unser Gebiet beschäftigt. So gibt es von Bürgern gegründete Bottom-up-Initiativen. Aber auch auf nationaler Ebene nimmt das Interesse an deutsch-niederländischen Beziehungen immer mehr zu. Eine begrüßenswerte Entwicklung, die sicher ganz im Sinne der Gründer der EUREGIO ist.

Trotz dieses Momentums und unseres erfolgreichen langjährigen Bestehens möchten wir uns nicht auf unseren Errungenschaften ausruhen. Im Gegenteil – wir wollen die günstigen Umstände für Selbstreflexion und eine kritische Betrachtung unserer Ziele nutzen. Wir möchten auch in den kommenden zehn Jahren noch eine relevante Organisation sein, doch zugleich ist uns bewusst, dass unsere Position und unsere Existenz keine Selbstverständlichkeit sind. Ein Grund mehr, in den kommenden Jahren darüber nachzudenken, wie wir auf diesem aktiven und sich schnell verändernden Spielfeld eine Rolle einnehmen können, beziehungsweise welche Rolle wir darauf einnehmen möchten.

WAS GEBEN WIR IHNEN MIT AUF DEN WEG? – LESEHINWEIS –

Mit der vorliegenden Strategie präsentieren wir Ihnen unsere Vision und unsere Ziele für die EUREGIO in den kommenden zehn Jahren. Damit sind sowohl die Vision und die Ziele der EUREGIO als Gebiet als auch die der EUREGIO als Organisation gemeint. Wir widmen uns dabei insbesondere der Frage, wie unsere Organisation in Zukunft noch mehr zur Entwicklung des EUREGIO-Gebiets beitragen kann. Wir möchten weder die Beschaffenheit unserer Region beschreiben noch einen Regionalatlas erstellen, sondern Ihnen einen kurzen Leitfaden an die Hand geben, in dem wir den Kurs für die kommenden Jahre beschreiben.

Im Folgenden werden wir Ihnen unsere Vision und unsere strategischen Zielsetzungen für die Region vorstellen, indem wir relevante Themengebiete präsentieren, in denen wir als Organisation aktiv sein können, und Ihnen einen Einblick in die Evaluation und das Monitoring unserer Arbeit geben.

Dabei möchten wir es jedoch nicht belassen: Mehr noch als in vorangegangenen Jahren ist das Ziel die Entwicklung einer Strategie mit konkreten Handlungsansätzen für unsere tägliche Arbeit und das gemeinsame Engagement für unsere schöne Region.

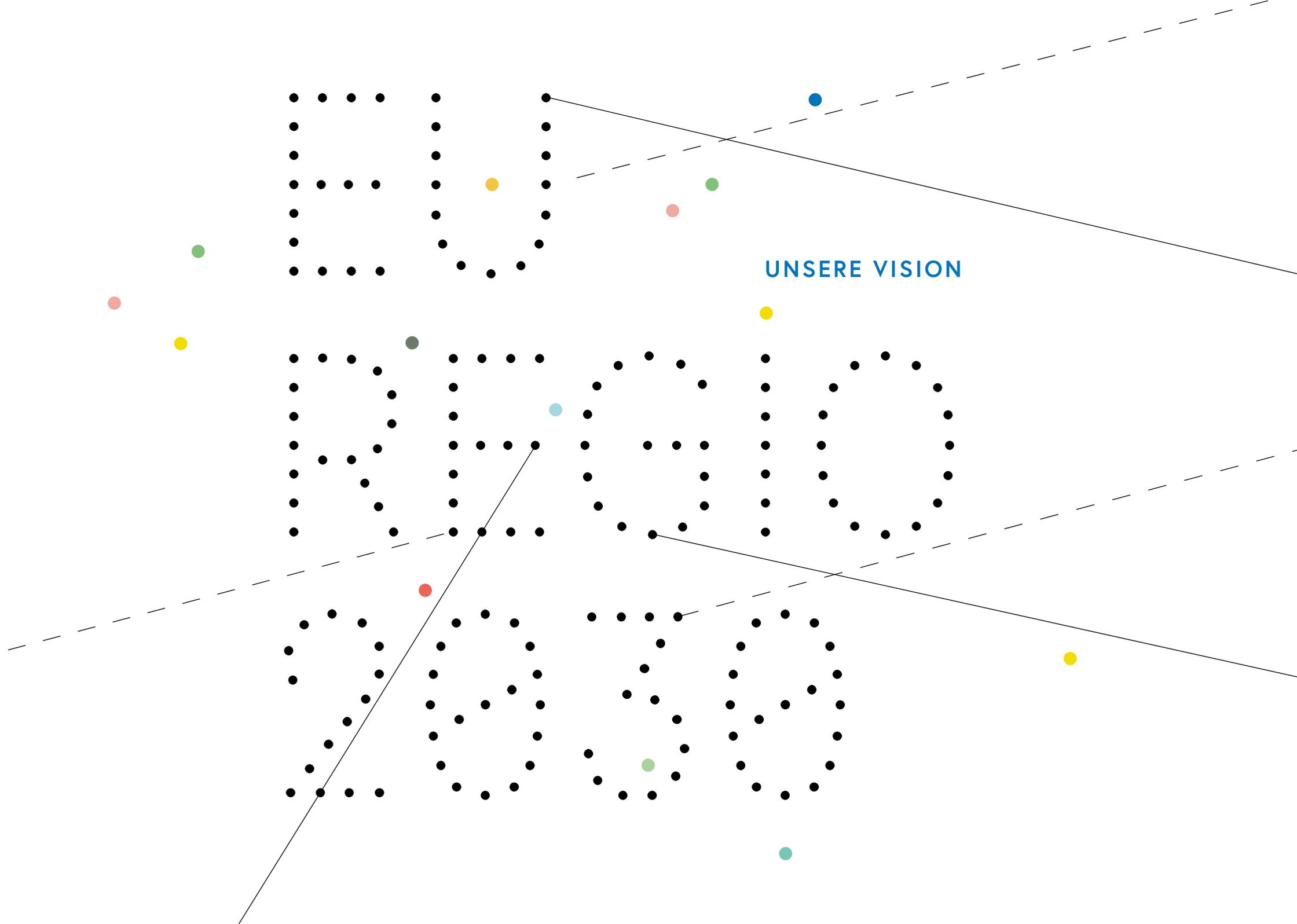
Dafür bitten wir Sie als Stakeholder unserer EUREGIO ausdrücklich um Ihre Hilfe und um einen dauerhaften Dialog. Die Ergebnisse dieses Prozesses sollen zu einer noch vielfältigeren und aktiveren Strategie führen, mit dem Ziel, schon in Kürze eine Reihe konkreter Arbeitsprogramme zu entwickeln, die auf längere Sicht zu einer noch breiteren Basis und größerer Anerkennung unserer Arbeit beitragen können.

Wie Sie sehen werden, ist die vorliegende Strategie sowohl in übertragenem als auch in wörtlichem Sinne noch nicht fertig. Deshalb laden wir Sie dazu ein, gemeinsam mit uns eine erfolgreiche Strategie EUREGIO 2030 zu gestalten, und wünschen uns, dass Sie damit schon heute anfangen.

Denn die EUREGIO, das sind wir alle zusammen.



EUREGIO



IMPRESSUM

EUREGIO

Enscheder Straße 362 | D 48599 Gronau

Postfach 1164 | D 48572 Gronau

T 02562 / 702-0

info@euregio.eu | www.euregio.eu

Projektleitung und Redaktion

Tom Lamers & Stéphanie Woldringh

Konzeption und Gestaltung

Judith Hofmann & Anke Sentker

Diese Ausgabe ist Teil der Strategie EUREGIO 2030.

12 Themakarten vervollständigen unsere Strategie.

Juni 2020

Weitere Informationen zur EUREGIO

www.euregio.eu



EUREGIO

1.
Unsere Vision
für das EUREGIO-Gebiet

2.
Unsere Vision für
die EUREGIO-Organisation

3.
Monitoring

Unsere Vision für das EUREGIO-Gebiet

Anhand verschiedener Fragen lernen Sie in diesem Abschnitt unsere Vision für die EUREGIO als Gebiet und unsere strategischen Ziele für die Zukunft kennen. Wenn wir von der EUREGIO als Gebiet sprechen, meinen wir damit eine Region, deren Umfang durch den politischen Charakter der regionalen Zusammenarbeit definiert wird: Unsere 129 angeschlossenen Kommunen und Waterschappen decken insgesamt ein Gebiet von mehr als 13.000 km² mit gut 3,4 Millionen Einwohnern ab, das sich von Coevorden im Norden bis nach Bocholt im Süden und von Holten im Westen bis Melle im Osten erstreckt. Die EUREGIO als Organisation ist die Manifestation dieser Zusammenarbeit und umfasst unsere Geschäftsstelle in Gronau-Enschede sowie die Gremien, in denen alle Mitglieder vertreten sind.



METROPOLREGION

Metropolregionen sind nach europäischem Verständnis Regionen, die sich durch eine enge sozioökonomische und gesellschaftliche Verflechtung von Großstädten, Mittelzentren und ländlichen Gebieten auszeichnen. Sie können aus mehreren Ballungsräumen bestehen. Metropolregionen sind häufig Gegenstand und Ausgangsgröße der Raum- und Infrastrukturplanung.

BITTE BEACHTEN: Wenn Sie in diesem Dokument den Begriff „Metropolregion“ lesen, möchten wir darauf hinweisen, dass wir uns der Tatsache bewusst sind, dass er in der Vergangenheit häufig negativ besetzt war und kontrovers diskutiert wurde. Dennoch haben wir uns dafür entschieden, den Begriff in diesem Dokument zu verwenden, um damit ein passendes theoretisches Modell bieten zu können, das unsere heterogene und einzigartige Region adäquat beschreibt. Damit möchten wir die Diskussion über die zukünftige Entwicklung unserer Region in einem neuen Licht betrachten und eine neue Perspektive für unsere Region ermöglichen. Im Hinblick auf die kommenden zehn Jahre sind wir flexibel bezüglich der Art und Weise und des Umfangs, in dem wir den Begriff für unsere Region verwenden werden.

DAILY-URBAN-SYSTEM

Beschreibt den Abstand des täglichen Pendelverkehrs innerhalb einer Stadt und um eine Stadt herum.

BLAUE BANANE

Eine bevölkerungsreiche und industrialisierte Megaregion in Europa, die sich von den Midlands im Vereinigten Königreich bis nach Norditalien erstreckt.

BALLUNGSRAUM

Ein stark verflochtenes, dichtbesiedeltes Gebiet, das aus einer Kernstadt oder mehreren Kernstädten mit den angrenzenden Gemeinden besteht, in dem sich die Bewohner für Freizeit, Beruf und Wohnen bewegen. Beispiele hierfür sind Hamburg (D) und Utrecht (NL) und ihr Umland.

TRISTATE CITY

Bestrebungen, die Vernetzung der Dreiländerregion zwischen den westlichen und südlichen Niederlanden, Flandern und NRW voranzutreiben, um im Wettbewerb der Regionen konkurrenzfähig zu bleiben.

RANDSTAD (BEISPIEL FÜR EINE METROPOLREGION)

Beispiel für eine Metropolregion im Westen der Niederlande, u.a. bestehend aus den Ballungszentren Amsterdam, Rotterdam und Utrecht, mit dem dazwischen gelegenen sogenannten „Groene Hart“, einem relativ dünnbesiedelten (landwirtschaftlich geprägten) Weidegebiet.

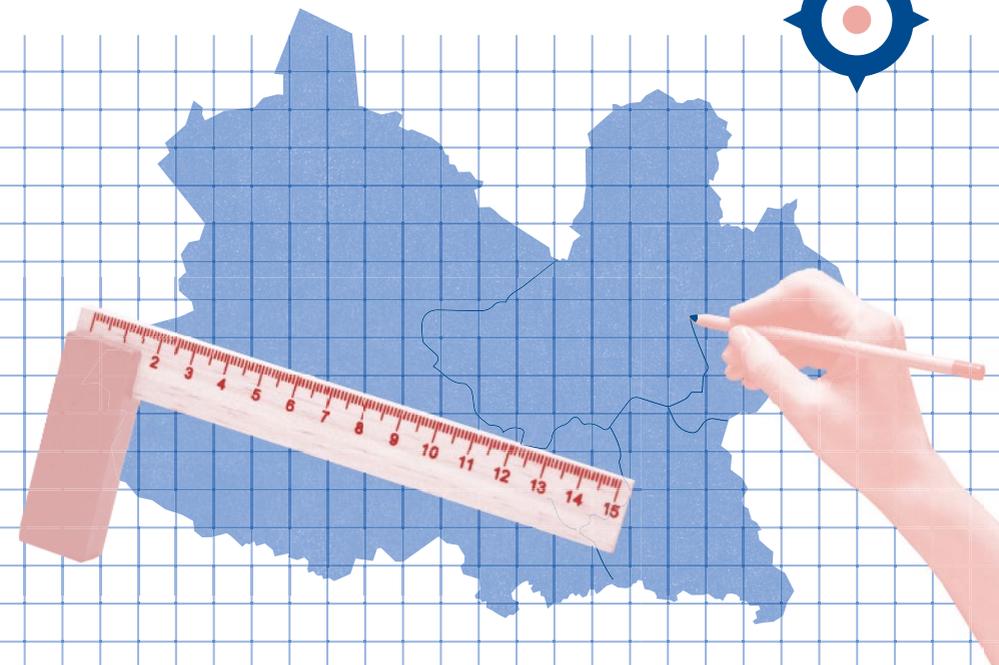
METROPOLREGION RHEIN-RUHR (BEISPIEL FÜR EINE METROPOLREGION)

Beispiel für eine deutsche Metropolregion entlang der Flüsse Rhein und Ruhr, bestehend aus verschiedenen Ballungsgebieten, wie Köln-Düsseldorf und dem Ruhrgebiet, und vielen Landschaftsparks und anderen Renaturierungsprojekten. Der Ausbau dieser sogenannten „Grünen Infrastruktur“ in der Metropolregion Rhein-Ruhr ist gerade in den letzten Jahren in den Mittelpunkt gerückt.

Was passiert auf globalem Niveau?

Weltweit entstehen heutzutage immer mehr und immer größere Megaregionen, die mitunter auch als **Metropolregionen** bezeichnet werden. Solche Regionen fungieren häufig als politische und wirtschaftliche Zentren und stellen innovative und symbolische Dreh- und Angelpunkte dar. Die Definition einer **Metropolregion** umfasst dabei deutlich mehr als beispielsweise ein **Daily-Urban-System** oder einen **Ballungsraum**.

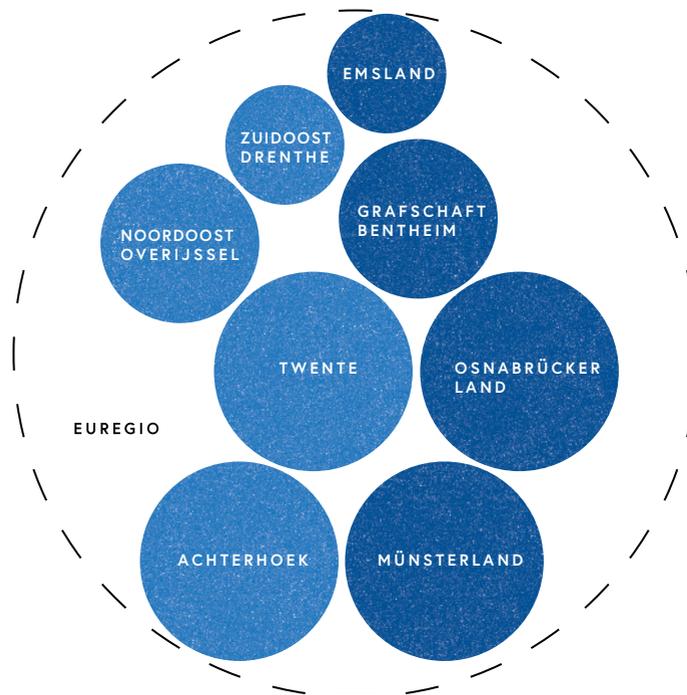
Dieser Trend lässt sich besonders deutlich in China beobachten, wo künstlich Millionenstädte auf dem Reißbrett entworfen und anschließend gebaut werden. Auch in Europa können inzwischen derartige Entwicklungen beobachtet werden. Eines der bekanntesten Beispiele ist die **Blaue Banane**. Auch auf nationaler Ebene sehen wir solche Tendenzen zur Bildung von Metropolregionen: In den Niederlanden wird eine **Tristate City** angestrebt, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Dabei wachsen unter anderem die sogenannte **Randstad** und die Metropolregion Eindhoven immer mehr aufeinander zu. Die **Metropolregion Rhein-Ruhr** ist ein – teilweise historisch gewachsenes – Beispiel für eine solche Entwicklung in Deutschland.



Was passiert bei uns?

Obwohl sich derartige megaregionale Entwicklungen auch in den Niederlanden und in Deutschland beobachten lassen, ist davon in unserer Grenzregion bislang kaum die Rede. Unsere Grenzregion zeichnet sich zwar durch mehrere starke und potenzialreiche Teilregionen aus – den Achterhoek, Twente sowie Zuidoost Drenthe auf niederländischer Seite und das Münsterland, das Osnabrücker Land, die Grafschaft Bentheim sowie Teile des Emslands auf deutscher Seite –, doch im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in den Niederlanden und in Deutschland finden sie kaum oder gar keinen Anschluss an die größeren Metropolregionen wie der Randstad, dem Ruhrgebiet oder den nördlichen Hansestädten. Zudem verfügen die Teilregionen bisher auch erst wenig oder nur in begrenztem Maße über tägliche Berufspendlerströme zueinander und können eher als in sich geschlossene Daily-Urban-Systems beschrieben werden. Das ist vor allem eine Folge der Anwesenheit nationaler Grenzen, die eine natürliche Entwicklung in Richtung einer Metropolregion behindern.

RANDSTAD



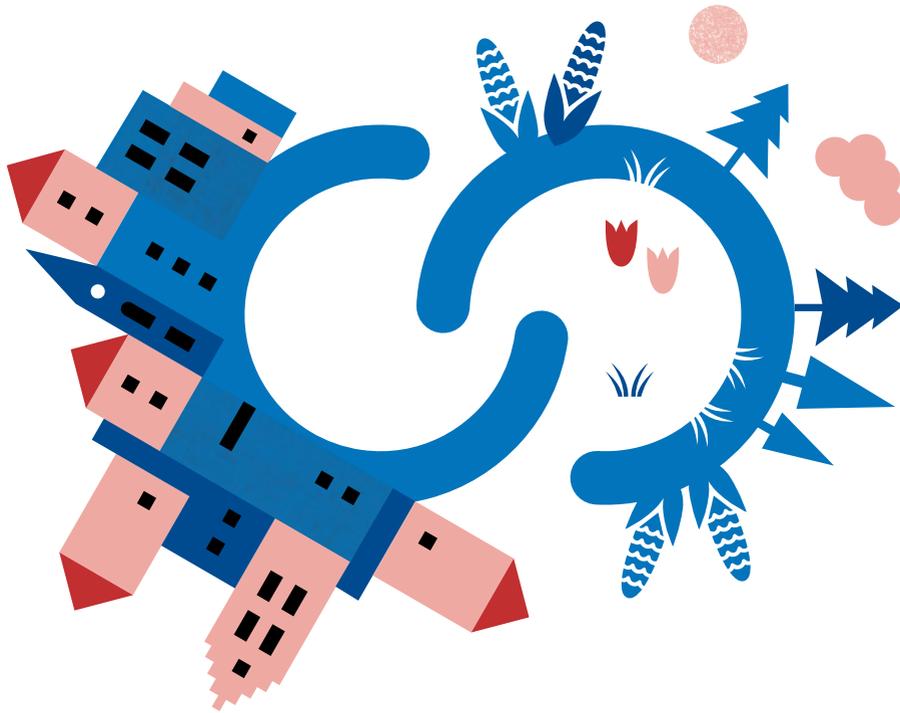
RUHRGEBIET

Was wollen wir diesbezüglich unternehmen?

Anstatt uns mit der Tatsache abzufinden, dass die EUREGIO nicht zu den bekannten führenden Regionen gehört, und dadurch in Bezug auf Entwicklungen, die sich anderswo vollziehen, ins Hintertreffen zu geraten, möchten wir als EUREGIO ein eigenes, starkes Gegengewicht im Wettbewerb der Regionen bieten. Dabei profitieren wir von einer perfekten Symbiose zwischen unseren städtischen Oberzentren und den ländlichen Teilregionen mit ihren jeweiligen Stärken und Besonderheiten. Unabhängig von zurückliegenden kontroversen Diskussionen insbesondere im ländlichen Raum Deutschlands über die Ausprägungen und Folgen der Bildung von Metropolregionen möchten wir im Folgenden am Begriff der „Metropolregion“ festhalten. Wohl wissend, dass gerade in der EUREGIO wirtschaftsstarke ländliche Regionen eine bedeutsame Rolle im Zusammenspiel von Stadt und Land einnehmen und auch künftig einnehmen werden. Wir sind der Meinung, dass durch eine grenzüberschreitende Kooperation mit unseren unmittelbaren Nachbarn nicht nur eine Region insgesamt stärker wird, sondern auch jede einzelne Teilregion für sich. Gleichzeitig sind wir uns der Tatsache bewusst, dass eine solche Metropolregionbildung nicht automatisch vonstattengeht, sondern dass wir gemeinsam daran arbeiten müssen – sowohl zwischen Deutschland und den Niederlanden als auch innerhalb unserer Landesgrenzen.

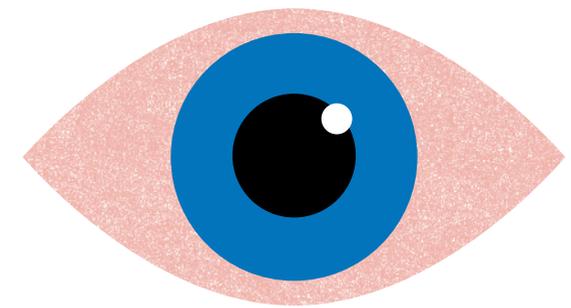
Verfügen wir über die notwendigen Zutaten?

Wir sind davon überzeugt, dass eine solche Entwicklung auch in unserer Region realistisch und auf Dauer zielführend ist. In der EUREGIO verfügen wir schließlich bereits über drei große städtische Zentren, die stark mit mehreren Mittelzentren sowie vielen ländlichen, grünen Regionen dazwischen verflochten sind. Daraus ergibt sich eine attraktive und einzigartige Kombination aus zwei Welten, in denen die Lebensqualität und die Sicherheit außergewöhnlich hoch sind, was nicht zuletzt auf die besondere Stärke unseres ländlichen Raums zurückzuführen ist. Gleichzeitig hat die Bildung einer Metropolregion bessere Aussichten auf Erfolg, weil unsere Region günstig gelegen ist im TEN-T-Korridor auf der Achse zweier wichtiger Transitwege, wohlgermerkt im Herzen Europas. Prägend für unsere Region ist zudem die hohe Anzahl von Wissenszentren: In der EUREGIO befinden sich drei Universitäten und mehrere Hochschulen. Die Region verfügt außerdem über einen starken KMU-Sektor mit vielen innovativen Fertigungsstätten und somit Beschäftigungsmöglichkeiten.



Wann sind wir zufrieden?

Die Antwort auf diese Frage ist unsere gemeinsame Vision: Wir geben uns erst dann zufrieden, wenn sich unsere euregionale Metropolregion zu einem zusammenhängenden und zusammenarbeitenden Versorgungsgebiet entwickelt hat, das von seinen Bewohnern auch als ein solches erlebt wird. Wir sind uns dessen bewusst, dass der Fortschritt dieser Vision nur schwer gemessen werden kann. Daher möchten wir uns stärker als in der Vergangenheit dafür einsetzen, unseren Beitrag zur Entwicklung einer euregionalen Metropolregion mithilfe von Monitoring und Evaluation grenzüberschreitend besser sichtbar zu machen.



Was müssen wir tun, um diese Vision in die Tat umzusetzen?

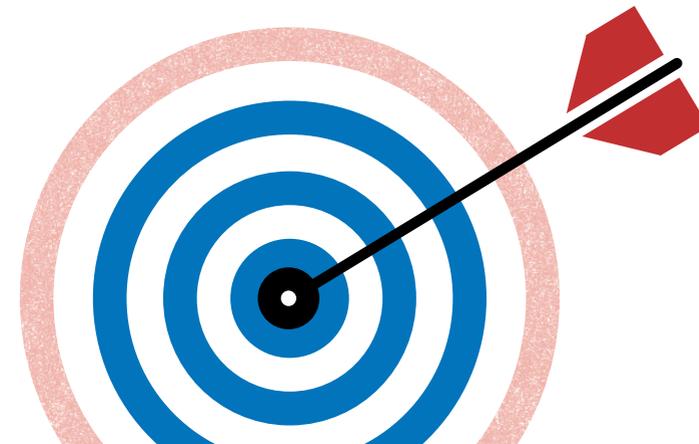
Hierfür setzen wir uns zwei strategische Ziele:

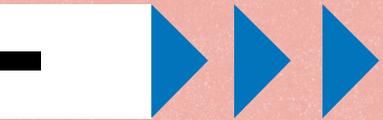
Steigerung der Wirtschaftskraft

Obwohl in unserer Region bereits seit Jahrzehnten grenzüberschreitend gearbeitet wird, bleibt die Grenze weiterhin ein Hindernis für wirtschaftliches Wachstum und Lebensqualität. Laut einer Studie der Europäischen Kommission könnte eine Grenzregion ohne Barrieren ungefähr acht Prozent mehr Wachstum generieren. Daher setzen wir uns für eine 360-Grad-Perspektive auf die Grenzregion ein, anstatt uns mit 180 Grad zufriedenzugeben. Das heißt, der Blick richtet sich auf die gesamte Region und nicht nur auf das deutsche beziehungsweise niederländische Teilgebiet.

Förderung der Integration des Gebiets

Die Förderung der Integration des Gebiets setzt sich aus zwei Aspekten zusammen. Einerseits verstehen wir die Integration des Gebiets wörtlich und möchten Begegnungen zwischen Menschen erleichtern und fördern, wie es bereits in der Vergangenheit der Fall war. Man denke hierbei an grenzüberschreitende Zugverbindungen, aber auch an Sport- und Kulturveranstaltungen. Andererseits verstehen wir die Integration des Gebiets auch im übertragenen Sinn und möchten die euregional wahrgenommene Lebenswirklichkeit der Bewohner stärken, damit ihnen die vielen Vorteile unserer Grenzregion für ihr tägliches Leben bewusst werden.





Unsere Vision für die EUREGIO- Organisation



Unsere Organisation ist selbstverständlich sowohl von internen als auch von externen Faktoren abhängig, die Einfluss auf den Umfang und die Qualität unserer Arbeit haben. So sind wir uns der Tatsache bewusst, dass unsere Organisation für die Größe des EUREGIO-Gebiets verhältnismäßig klein ist. Wir beschäftigen etwa 40 Angestellte, die aufgrund unserer projekt- und themenbezogenen Arbeit in der Regel nicht flexibel eingesetzt werden können. Dadurch wird es erst mittelfristig möglich sein, neue Aufgaben zu übernehmen. Anstatt auf Quantität zu setzen, möchten wir uns auf die Qualität unserer Arbeit fokussieren.

Zugleich ist uns bewusst, dass die Welt nicht stillsteht und in den vergangenen Jahren auf vielen verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichem Umfang Beiträge zu einer besseren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geleistet worden sind. An sich eine begrüßenswerte Entwicklung, schließlich wird auf diese Weise auf verschiedenen Ebenen und Wegen an unserer Vision gearbeitet. Dabei fehlt es jedoch manchmal an einem übergreifenden und verbindenden Element, wodurch die Gefahr besteht, dass ineffiziente Parallelstrukturen entstehen.

Welche inhaltliche Auswahl treffen wir?

Unter Einbeziehung der genannten Punkte ist es erforderlich, inhaltliche Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen und die vorhandenen Mittel so effizient und effektiv wie möglich einzusetzen. Bis auf wenige Ausnahmen, Zuspitzungen oder Neupositionierungen haben wir uns dafür entschieden, die Themen der vergangenen zehn Jahre beizubehalten. Diese breit gefächerte Palette beinhaltet die folgenden Punkte:

INFRASTRUKTUR UND VERKEHR

WASSER UND UMWELT

ENERGIE

RAUMORDNUNG

.....

REGIONALES INNOVATIONSMANAGEMENT

ARBEITSMARKT

FREIZEITWIRTSCHAFT

UNTERNEHMERSCHAFT

.....

SOZIOKULTURELLE BEGEGNUNGEN

GESUNDHEITSWESEN

AUS- UND WEITERBILDUNG

SICHERHEIT

Um diese sehr unterschiedlichen und umfangreichen Themen bearbeitbar zu machen und da zwischen bestimmten Themen inhaltliche Überschneidungen auftreten, die Potenzial für Synergien bieten, haben wir die Themen in drei übergreifende Kategorien eingeteilt:

NACHHALTIGE RAUMENTWICKLUNG

WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT

GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Zudem betrachten wir diese Themen und Schwerpunkte mehr als in vergangenen Jahren im Zusammenhang mit den vier Querschnittsthemen

DIGITALISIERUNG

DEMOGRAFISCHER WANDEL

WISSENSTRANSFER

**KLIMASCHUTZ/
KLIMAFOLGENANPASSUNG**



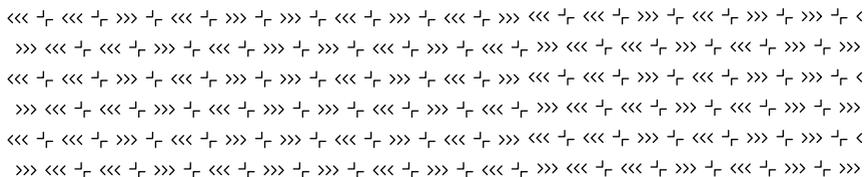
DIGITALISIERUNG

Digitalisierung dringt in alle Bereiche des Lebens vor und stellt eine Herausforderung dar, mit der auch wir als Grenzregion konfrontiert werden. Für ein funktionierendes Zusammenspiel von Gesellschaft und Technologie müssen neue Erkenntnisse adäquat mit Wissen über wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche, juristische, psychologische und kulturelle Faktoren verknüpft werden.



DEMOGRAFISCHER WANDEL

Der demografische Wandel, der etwa eine Überalterung der Bevölkerung und einen Rückgang des Anteils junger Menschen zur Folge hat, wirkt sich auch in der Grenzregion auf die Lebensqualität aus. Dadurch wird beispielsweise der Druck auf das Gesundheitswesen immer größer, und die geringere Anzahl junger Menschen in der Grenzregion führt dazu, dass Schulen innovative Konzepte erarbeiten müssen, um ein adäquates Unterrichtsangebot aufrechterhalten zu können, Schüler zu motivieren und ihnen zugleich ausreichend Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.



WISSENSTRANSFER

Der Transfer von Wissen ist bislang auf beiden Seiten der Grenze in vielen Bereichen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Eine vernetzte Gesellschaft, in der die Kreativität und Innovationskraft von Individuen optimal gefördert und genutzt werden soll, erfordert jedoch in verstärktem Maße, dass Menschen einander begegnen und sich austauschen können – analog wie digital. Daher werden wir dieses Thema bei all unseren Aktivitäten berücksichtigen.



KLIMASCHUTZ / KLIMAFOLGENANPASSUNG

Auf beiden Seiten der Grenze sowie weltweit hat das Thema Klima in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Die Bemühungen und Investitionen richten sich einerseits auf den Klimaschutz, um der menschengemachten Erderwärmung entgegenzuwirken und diese möglichst auf eine Zwei-Grad-Schwelle zu beschränken. Dabei soll vor allem die Emission von Treibhausgasen reduziert werden. Andererseits beziehen sich die Bemühungen auf die Anpassung an die bereits realen und spürbaren Folgen des Klimawandels (Klimafolgenanpassung), wie etwa Dürre, Starkregenereignisse und Hitzestress. Die genannten Folgen betreffen dabei eine Vielzahl von gesellschaftlichen Feldern wie etwa die (Land-)Wirtschaft, Wasserwirtschaft, räumliche Entwicklung und Infrastruktur, aber auch den Arbeitsmarkt und den Gesundheitssektor, und erfordern strukturelles Umdenken.



Was bedeutet das in der Praxis?

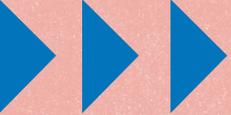
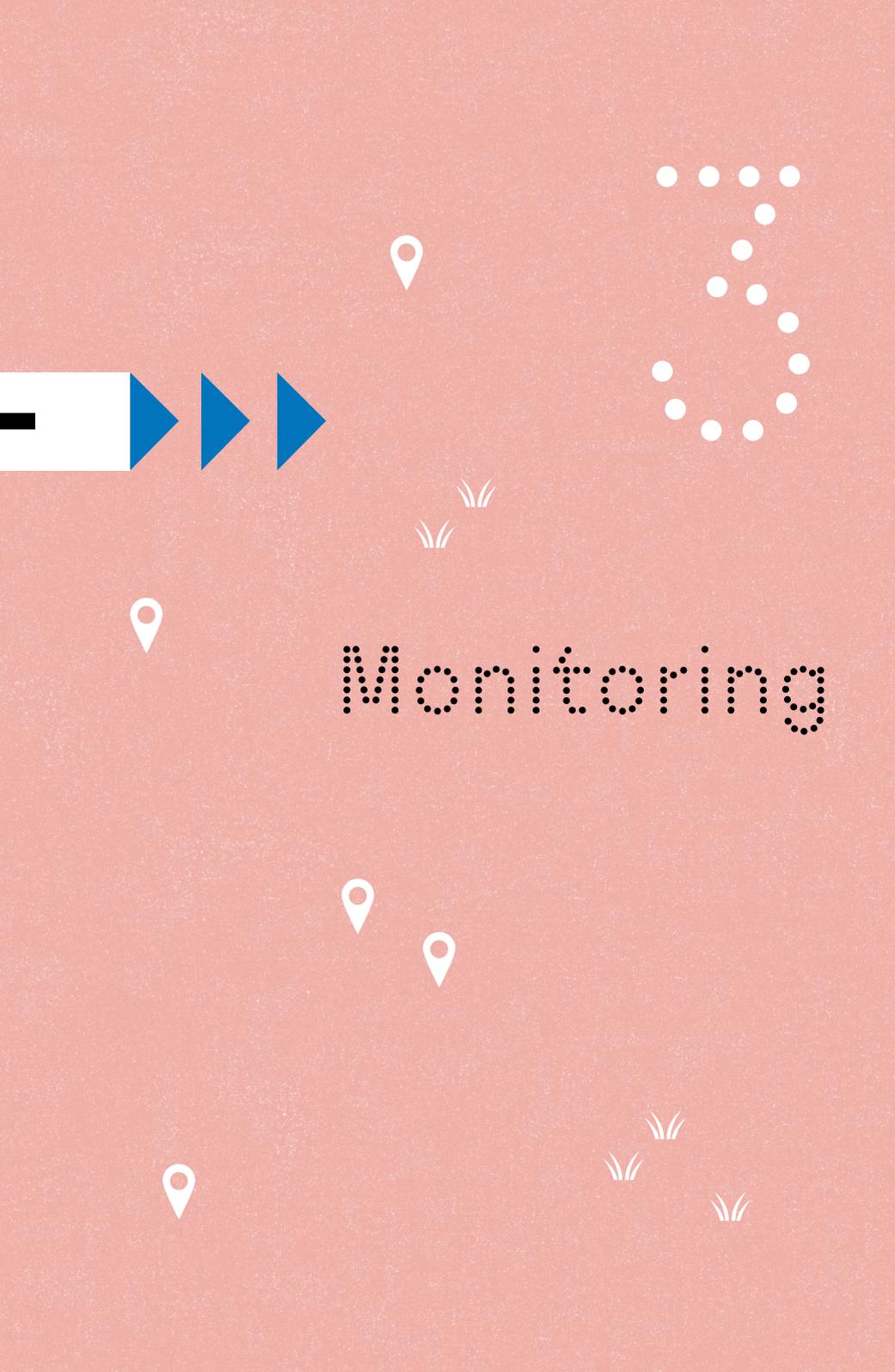
Zu Beginn unserer Strategieentwicklung haben wir die zwölf Themengebiete in mehreren Arbeitssitzungen mit je einem Ziel versehen. Dabei waren sowohl die EUREGIO-Gremien als auch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle involviert. Die Ziele sind idealistisch formuliert und enthalten unsere gemeinsamen Wünsche für die einzelnen Themengebiete. Sie gelten im Prinzip für die kommenden zehn Jahre, es sei denn, es sollte eine Änderung erforderlich werden.

Die zwölf Ziele sind Ausgangspunkt für regelmäßige Kraftfeldanalysen, mithilfe derer wir unseren konkreten Einsatz für die verschiedenen Themen festlegen. Dabei werden die aktuellen Entwicklungen jederzeit miteinbezogen. Diese Konkretisierungen und Zielausrichtungen entwickeln wir während weiterer Arbeitssitzungen und immer in Zusammenarbeit mit Ihnen als Stakeholdern unserer Grenzregion. So behalten wir nicht nur den Überblick über unsere Aktionen als EUREGIO-Organisation, sondern bleiben auch über die Maßnahmen im Feld informiert.

Anschließend wird unser gemeinsames Engagement in Arbeitsprogrammen zusammengefasst. Dafür erarbeiten wir nicht zwölf einzelne, sondern drei übergreifende Arbeitsprogramme, die auf den drei bereits genannten Schwerpunkten basieren und in denen die Einzelthemen enthalten sind. Die Arbeitsprogramme erfüllen eine doppelte Funktion: Einerseits helfen sie uns dabei, unserer Rolle als Plattformorganisation besser gerecht zu werden, indem wir den Überblick behalten. Andererseits ermöglichen sie es uns, als Pionierorganisation mit erneuernden Aktivitäten Impulse zu setzen.

Damit wir flexibel bleiben können und unsere Ziele nicht auf zehn Jahre unveränderlich festlegen müssen, haben wir uns dafür entschieden, die Arbeitsprogramme etwa alle drei Jahre zu überprüfen. Dabei werden wir evaluieren, welche Schritte wir in die Wege geleitet haben, und anhand der Ergebnisse entscheiden, an welchen Stellen wir möglicherweise nachjustieren müssen. Das geschieht wiederum mithilfe von Kraftfeldanalysen, anhand derer wir aktualisierte Arbeitsprogramme erarbeiten können. Diesen Zyklus durchlaufen wir somit in den kommenden zehn Jahren drei Mal.





Monitoring

Worin besteht unsere Motivation?

Wir haben Sie bereits über unsere erweiterte Vision, unsere Ziele und unsere Arbeitsfelder informiert. Zum Schluss möchten wir Ihnen einen konkreten Ansatz für das Monitoring und die Evaluierung der Fortschritte in der Umsetzung unserer Strategie vorstellen.

In den vergangenen Jahren haben wir diesem Teil der Planung nur in eingeschränktem Maße Aufmerksamkeit zukommen lassen. Die Strategie EUREGIO 2020 zeigte unseren Kurs zwar in groben Zügen auf, bot jedoch keine Anknüpfungspunkte für Monitoring und Evaluation auf struktureller Ebene.

Inzwischen sind verschiedene Umstände zutage getreten, durch die wir uns in den kommenden zehn Jahren verstärkt mit Monitoring beschäftigen möchten.

Mehrwert grenzüberschreitender Arbeit

Im derzeitigen politischen Klima reichen Begründungen für eigene Tätigkeiten auf rein idealistischer Grundlage nicht mehr aus. Diese Entwicklung vollzieht sich sowohl auf europäischer als auch auf nationaler und regionaler Ebene. Dabei nehmen wir von Seiten der Bewohner unserer Region und ihrer Vertreter in unseren Gremien in zunehmendem Maße den Wunsch wahr, dass der Nutzen europäischen Denkens und Arbeitens deutlicher, sichtbarer und messbarer in den Vordergrund gerückt wird.

Wir möchten deutlich machen, dass Europa an seinen inneren Grenzen – und somit auch in der EUREGIO – zusammenwächst. Gerne wollen wir zeigen, welche Ergebnisse wir mit unserem täglichen Engagement für die Grenzregion erzielen und noch konkreter darlegen, was die vielen Projekte und Aktivitäten bewirken, die wir gemeinsam mit unseren Partnern durchführen.

Ein sich veränderndes Spielfeld

Das Spielfeld, auf dem wir uns befinden, hat sich im Vergleich zur Situation vor zehn Jahren verändert. In der Vergangenheit waren wir oft Vorläufer, wenn es um grenzüberschreitende Zusammenarbeit ging. Derzeit ist eine ganze Reihe von Organisationen sowohl innerhalb unserer EUREGIO als auch

außerhalb aktiv. Das ist zweifellos eine positive Entwicklung, gleichzeitig sind dadurch jedoch die Anforderungen an unsere Arbeit größer geworden.

Wir erachten es als notwendig, unsere Organisation kritisch unter die Lupe zu nehmen und uns als treibende Kraft neu zu positionieren. Unserer Meinung nach ist es wichtig, als solche auch in der grenzüberschreitenden „Governance-Struktur“ zwischen Deutschland und den Niederlanden stärker wahrgenommen zu werden. Messungen unserer eigenen Leistung können dabei helfen.

Eine sich verändernde Organisation

Da unsere Organisation bereits seit mehr als 60 Jahren existiert, haben sich im Laufe der Zeit starke Strukturen und ein bestimmter Arbeitsrhythmus etabliert. Vor Kurzem hat sich unsere Rechtsform geändert, aus der die aktuelle Gremienstruktur hervorgegangen ist. Neben dem Streben nach einer formalen Gleichstellung der niederländischen und deutschen Mitglieder geht diese Änderung auf den Wunsch zurück, einen gesetzlichen Rahmen zu schaffen, in dem ein hohes Maß an Transparenz und Kontrolle möglich ist. Den damit eingeschlagenen Weg möchten wir beibehalten, um so als Organisation im 21. Jahrhundert mithalten zu können.

Ferner wollen wir weitere Schritte einleiten, um unsere Organisation und ihre Tätigkeiten noch professioneller, effektiver und effizienter zu gestalten. Nachdem Entscheidungen über unsere organisatorische Ausrichtung, den Einsatz personeller Kapazitäten und Nachjustierungen bei inhaltlichen Punkten in der Vergangenheit zu großen Teilen auf einer subjektiven und gefühlsmäßigen Basis getroffen wurden, möchten wir nun mit der Erfassung objektiver Messdaten beginnen, um so datengestützte Entscheidungen treffen zu können. Die dazugehörige Diskussion wird in den kommenden Jahren aufgenommen werden.

Was werden wir dafür tun?

Uns ist bewusst, dass wir am Anfang eines langwierigen Prozesses stehen. Dieser wird in verschiedene Phasen aufgeteilt, die nacheinander angegangen werden können. Die Phasen werden an die Entwicklung und Umsetzung unserer Arbeitsprogramme gekoppelt.

Phase 1: Sich einen Überblick verschaffen

In dieser ersten Phase möchten wir einen Diskussionsimpuls zu Monitoring in einem grenzüberschreitenden Kontext geben. In diesem Bereich wurden bereits einige Entwicklungen sichtbar.

Derzeit liegt der Schwerpunkt auf dem Monitoring von Grenzeffekten, die zum Beispiel durch die Einführung oder Änderung von Gesetzen und Vorschriften entstehen, sowie auf dem Monitoring des sozioökonomischen Status der Grenzregionen. Auch eine Diskussion über die Überwachung von grenzüberschreitenden Prozessen und Projekten ist in Gang gekommen.

Im Rahmen unserer Strategie wollen wir insbesondere diesen letzten Punkt aufgreifen und uns einen besseren Einblick in die Wirkweise von Monitoring-Instrumenten zum Zweck der Leistungserfassung und des Leistungsmanagements verschaffen. Dafür arbeiten wir mit Wissensinstituten im EUREGIO-Gebiet zusammen, die uns im Hinblick auf die Wirkweise derartiger Systeme, ihre funktionalen Anforderungen und die Erfolgs- und Misserfolgskriterien beraten.

Phase 2: Indikatoren definieren und Monitoring-Instrumente entwickeln

In der zweiten Phase wird bestimmt, welche Indikatoren gelten sollen und welche Faktoren gemessen werden müssen, um die Leistungen der EUREGIO und die Fortschritte in der Umsetzung der Arbeitsprogramme nachvollziehbar zu machen.

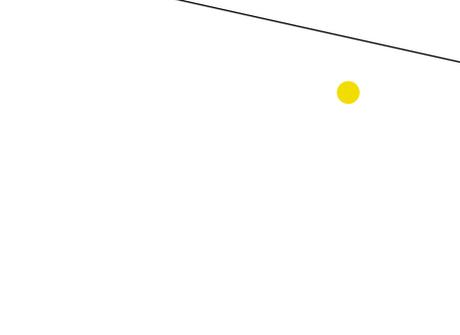
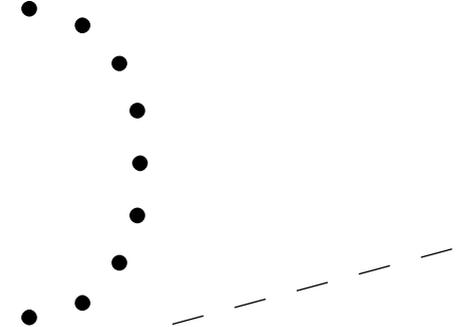
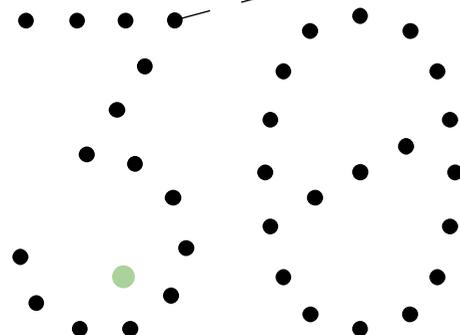
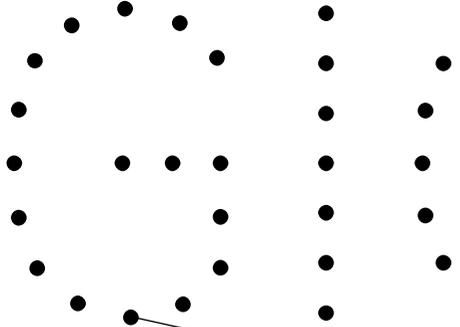
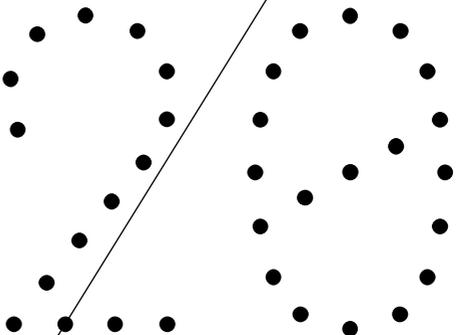
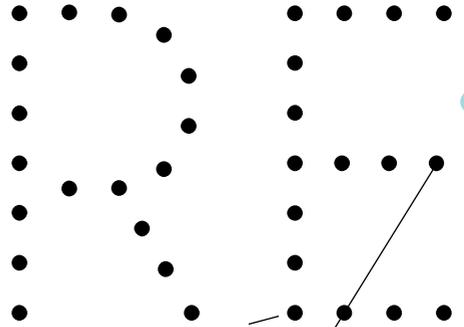
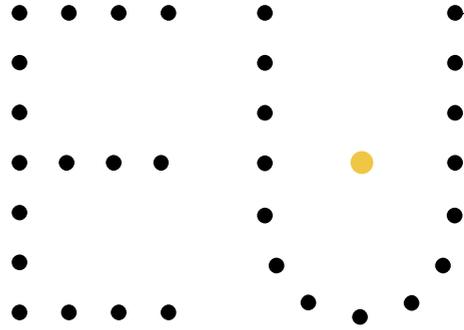
Für uns ist diesbezüglich die Frage wichtig, was wir von solchen Systemen erwarten können und was nicht. Inwiefern ist es beispielsweise möglich, die Auswirkungen bestimmter Projekte und Maßnahmen auf unsere Bemühungen zurückzuführen? Schließlich sind wir uns der Tatsache bewusst, dass wir ein Rädchen in einem größeren System sind, in dem mehrere, voneinander abhängige Akteure aktiv sind.

Sobald diese Frage geklärt ist, fängt die Entwicklung von Monitoring-Instrumenten an, die in unserer Organisation zum Tragen kommen können.

Phase 3: Einsatz von Monitoring-Instrumenten

Das Ziel ist schlussendlich der Einsatz der entwickelten Monitoring-Instrumente in unserer gemeinsamen Arbeit. Dies wird zunächst in Form von Pilotmaßnahmen geschehen und sich noch nicht auf alle Themengebiete anwenden lassen.





12 THEMEN



INFRASTRUKTUR UND VERKEHR

Wir wollen eine gut erreichbare EUREGIO

Eines der relevantesten Themengebiete der kommenden zehn Jahre ist für uns der Bereich *Infrastruktur und Verkehr*. Eine gut erreichbare und erschlossene Region ist nämlich einer der Bausteine für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Allgemeinen und die Integration unseres Gebiets im Besonderen. Außerdem führt eine funktionierende Infrastruktur zu wichtigen Spillover-Effekten in anderen Themenbereichen.

Dank neuer über- und interregionaler Verbindungen in allen Transportmodalitäten hat der grenzüberschreitende Verkehr in unserer Region zugenommen. Auf manchen Strecken ist jedoch inzwischen die maximale Kapazität erreicht, wodurch neue Investitionen für eine bessere Erschließung der Region erforderlich sind. Zudem sind einige Teilregionen bislang noch unzureichend miteinander verbunden.



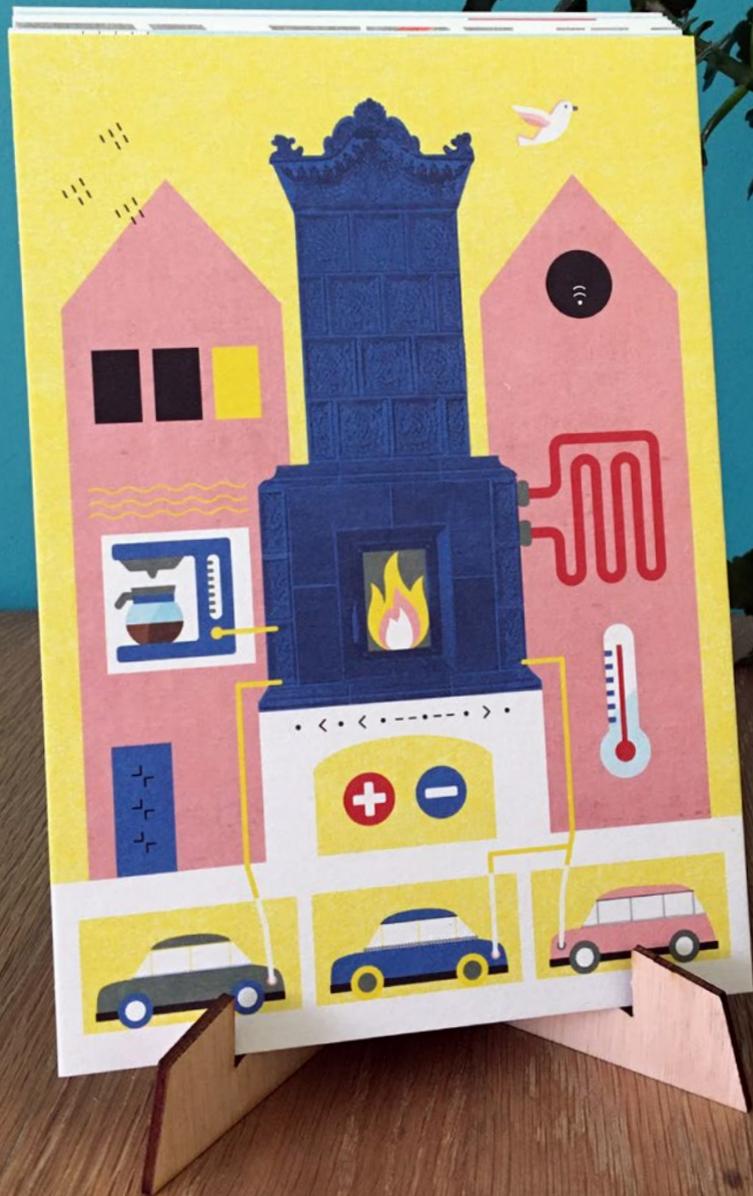


WASSER UND UMWELT

Wir möchten eine saubere und umweltfreundliche EUREGIO schaffen

Bereits seit sechs Jahren beherbergen wir das Koordinierungsbüro der Grenzüberschreitenden Plattform für Regionale Wasserwirtschaft (GPRW), und im Jahr 2016 sind die „Waterschappen“ der EUREGIO offiziell als Mitglied beigetreten. Dadurch ist eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen relevanten staatlichen Stellen und Wissenseinrichtungen sowie Stakeholdern aus der Wirtschaft und dem Tourismusbereich entstanden. Um diese auch in Zukunft fortsetzen zu können, haben wir unsere Strategie um das Themengebiet *Wasser und Umwelt* erweitert.

Die Wechselwirkung zwischen unterschiedlichen Interessen, wie etwa sicherer und sauberer Gewässer, sowie einer gesunden Umwelt einerseits und wirtschaftlichen Interessen andererseits wird in den kommenden Jahren einen wichtigen Rahmen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit rund um diesen Themenbereich darstellen. Dafür sind ein verstärkter grenzüberschreitender Informations- und Erfahrungsaustausch notwendig, sowie langfristig die Durchführung konkreter Projekte und Maßnahmen. In zunehmendem Maße werden hierbei auch der Klimawandel und seine Auswirkungen in die Überlegungen miteinbezogen.

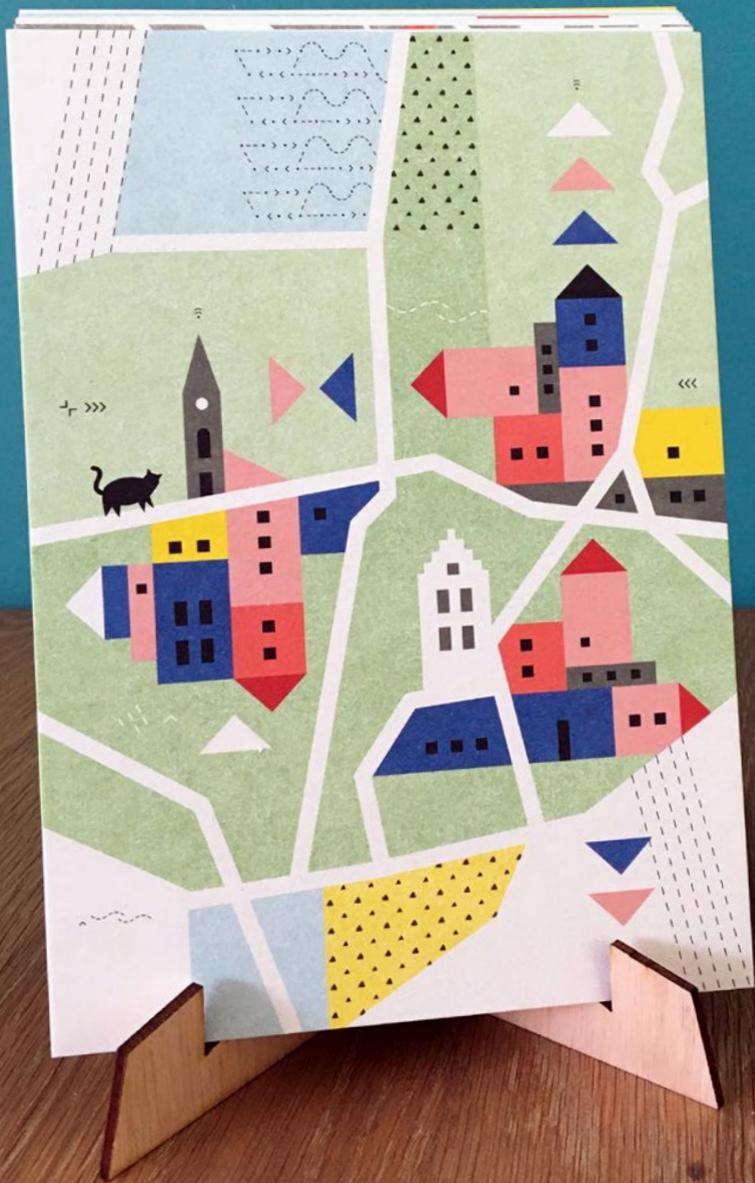


ENERGIE

Wir wollen ein eureregionales Energiekonzept entwickeln und umsetzen

Obwohl uns das Thema *Energie* bereits seit einiger Zeit beschäftigt, müssen wir feststellen, dass uns bislang ein vollständiger Überblick über gemeinsame Interessen fehlt. Eine entsprechende Übersicht wollen wir entwickeln.

In den vergangenen Jahren hat die Energiewende sowohl in den Niederlanden als auch in Deutschland deutliche Wirkung gezeigt: Während der Fokus in Deutschland unter anderem auf dem Ausstieg aus der Kernenergie lag, vollzog sich in den Niederlanden eine ähnliche Entwicklung in Bezug auf die Nutzung von Erdgas. Inzwischen hat sich die kontroverse Diskussion darüber gelegt und beide Länder setzen auf die Suche nach alternativen Formen der Energiegewinnung. Da wir in der Grenzregion von den unterschiedlichen Erfahrungen beider Länder lernen können, wollen wir nun in ein eureregionales Energiekonzept investieren. Dabei geht es in erster Linie um einen intensiveren grenzüberschreitenden Informations- und Erfahrungsaustausch.



RAUMORDNUNG

Wir wollen eine EUREGIO, in der der ländliche und der städtische Raum gut aneinander anknüpfen und einander ergänzen

In den vergangenen Jahren haben wir uns an verschiedenen Kooperationsstrukturen beteiligt, um einen grenzüberschreitenden Ansatz zur Raumordnung zu entwickeln, unter anderem im Rahmen der Deutsch-Niederländischen Raumordnungskommission und des MONT-Städteverbundes. Trotz dieser positiven Entwicklungen werden Raumordnungskonzepte in der Regel nur bis zur Grenze und nicht grenzüberschreitend entworfen.

Raumordnung verbessert das Ansiedlungsklima der Grenzregion und erhöht ihre Attraktivität. Daher wollen wir, dass strukturell mehr Abstimmung stattfindet und dass bei der Entwicklung von Raumordnungskonzepten grenzüberschreitende Effekte und deren Folgen für das gesamte Grenzgebiet verstärkt berücksichtigt werden – und zwar für die ländlichen und städtischen Gebiete gleichermaßen.



REGIONALES INNOVATIONSMANAGEMENT

Wir wollen eine EUREGIO mit einem unbegrenzten Austausch von Wissen und Technologien

Regionales Innovationsmanagement stellt ein neues Thema in unserer Strategie dar. Bisher haben wir uns speziell auf Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen gerichtet. In den kommenden Jahren werden wir die Themenbereiche Unternehmertum und regionales Innovationsmanagement getrennt voneinander betrachten.

Trotz diverser erfolgreicher Kooperationen und Projekte ist das Kräftefeld, in dem Innovation stattfindet, noch unzureichend grenzüberschreitend entwickelt. Es umfasst sowohl die traditionelle Fertigungsindustrie und die Smart Industry als auch Dienstleistungsunternehmen, Wissensinstitutionen und Branchenverbände. Indem wir in dieses Kräftefeld investieren, wollen wir soziale und technische Innovationen in unserer Region fördern und auf diese Weise sicherstellen, dass Partner voneinander profitieren können.



ARBEITSMARKT

Wir wollen einen grenzüberschreitenden 360-Grad-Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt ist eines unserer Kernthemen, für das wir uns schon seit Jahren einsetzen. In den vergangenen Jahren konnten wir bereits einige nennenswerte Erfolge verzeichnen, beispielsweise die Fortführung und Festigung des Informations- und Dienstleistungsangebots für Grenzpendler. Zudem haben wir wichtige Fortschritte auf dem Gebiet der Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen erzielt.

Trotz dieser Erfolge möchten wir als eine Art europäisches Testlabor weiterhin in den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt investieren, um damit die Basis für eine attraktive Grenzregion zu schaffen. Darüber hinaus lassen sich unerwartet auftretende negative wirtschaftliche Entwicklungen besser auffangen. Obwohl wir keine wesentliche Änderung der Gesetzeslage erwarten, wollen wir das Bewusstsein für einen euregionalen Arbeitsmarkt steigern und damit die Mobilität von Grenzpendlern erhöhen.



FREIZEITWIRTSCHAFT

Wir wollen eine EUREGIO, die für Bewohner und Touristen gleichermaßen attraktiv ist

Dank mehrerer großer touristischer Projekte haben wir uns in den vergangenen Jahren als wichtige Plattform für grenzüberschreitenden Tourismus etabliert.

In den kommenden Jahren erweitern wir unser Handlungsfeld auf die sogenannte *Freizeitwirtschaft*, in der der Tourismus einen Teilbereich darstellt.

Die Tourismusbranche hat sich zu einer der wichtigsten Antriebskräfte der Wirtschaft in unserer Region entwickelt. Das äußert sich durch steigende Besucherzahlen, ein Umsatzwachstum in (touristischen) Betrieben und eine zunehmende Beschäftigungsquote. Aufgrund der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieses Sektors ist es für die Zukunft entscheidend, sich weiterhin an die Spitze dieser Entwicklung zu setzen. Dabei sind Investitionen in Cross-overs im Hinblick auf andere Sektoren, eine verstärkte Netzwerk- und Cluster-Bildung und eine umfassende Professionalisierung der gesamten regionalen Freizeitwirtschaft denkbar. Wir wollen die einzigartigen Merkmale unserer Grenzregion optimal nutzen und sie sowohl innerhalb als auch außerhalb der EUREGIO bekannt machen.

UNTERNEHMERTUM

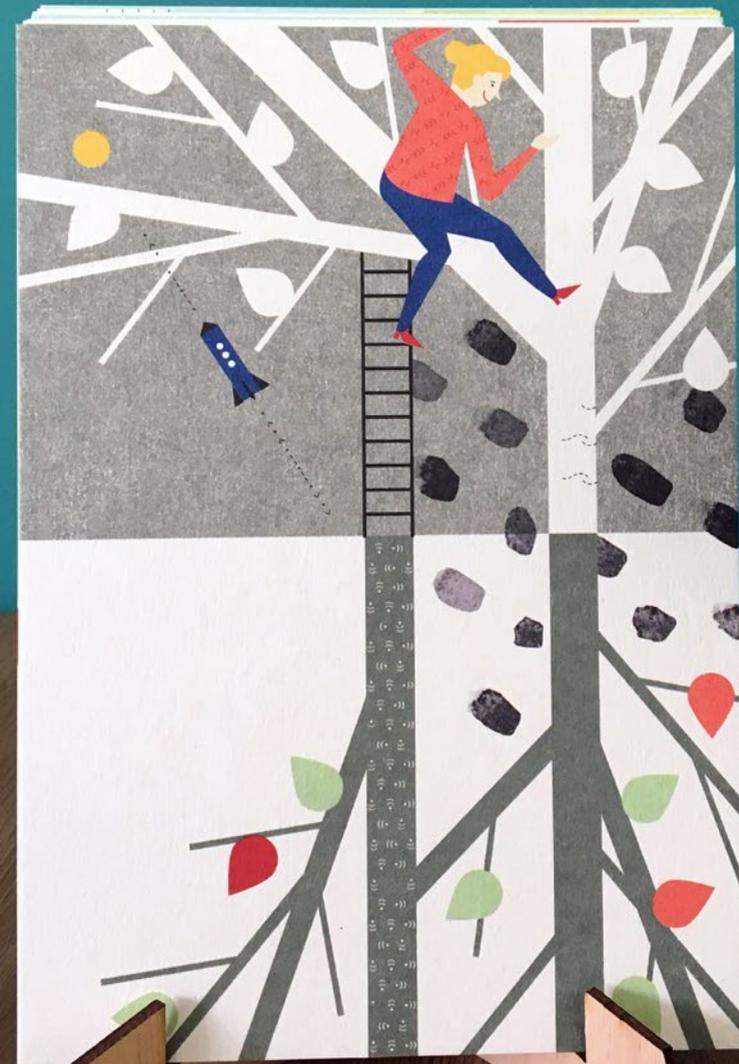
Wir wollen eine EUREGIO mit einem attraktiven Ansiedlungsklima

Grenzüberschreitendes *Unternehmertum* trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in unserer EUREGIO bei.

Vor diesem Hintergrund haben wir beschlossen, es als eigenes Themengebiet in unsere Strategie aufzunehmen.

Zahlreiche Unternehmen haben sich bereits im Nachbarland angesiedelt oder sind auf den entsprechenden Absatzmärkten aktiv. Trotzdem stellt die Ausübung einer grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeit noch immer eine Herausforderung dar. Dazu zählen zum Beispiel das im jeweiligen Nachbarland lebende Personal oder das Einholen notwendiger Genehmigungen. Obwohl mehrere einschlägige Netzwerke vorhanden sind, gibt es noch keine übergreifende

Dialogstruktur und es mangelt an leicht zugänglichen Informationen und Beratungsangeboten. Um grenzüberschreitende Geschäftstätigkeiten selbstverständlicher zu machen, möchten wir die Informationsversorgung verbessern, die Zusammenarbeit in Clustern fördern und den Verwaltungsaufwand verringern.



SOZIOKULTURELLE BEGEGNUNGEN

Wir wollen eine EUREGIO,
in der sich Menschen ohne Hindernisse
begegnen können

Soziokulturelle Begegnungen standen ganz am Anfang der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der EUREGIO. Was seinen Ursprung im Pioniergeist der 1950er-Jahre hatte, ist inzwischen zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Der Fokus auf persönlichen Begegnungen zwischen Niederländern und Deutschen auf allen Ebenen der Gesellschaft ist weiterhin von größter Wichtigkeit für den Erhalt und die Verbesserung des sozialen Zusammenhalts und der Lebensqualität in der Grenzregion. In diesem Sinne möchten wir bleibend ein gutes Vorbild sein, indem wir den interkulturellen Dialog auch weiterhin fördern und damit für ein „Europa im Kleinen“ stehen.





GESUNDHEIT UND SOZIALES

Wir wollen eine EUREGIO mit einem leicht zugänglichen und transparenten Pflege- und Gesundheitsangebot für alle

Im Gesundheitswesen ist grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit am sichtbarsten und greifbarsten. In den vergangenen Jahren hat es auf dem Gebiet *Gesundheit und Soziales* große Fortschritte gegeben, insbesondere im Hinblick auf die Notfallversorgung und die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsdiensten.

Bislang steht eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung jedoch noch nicht überall strukturell zur Verfügung. Und dort, wo dies bereits sehr wohl der Fall ist, ist es nicht allgemein bekannt. Daher sollen Gesundheitsdienstleister möglichst weitere Kooperationen eingehen und sich grenzüberschreitend profilieren, damit sie ausreichend sichtbar und den Bewohnern unserer Grenzregion vertraut werden.

BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

Wir wollen jedem in der EUREGIO
die Möglichkeit bieten, eureregionale
Kompetenzen zu erwerben

Bildung und Qualifizierung stellen wichtige Bausteine für die Zukunft grenzüberschreitender Zusammenarbeit dar. Die Vermittlung euregionaler Kompetenzen wurde in den letzten Jahren auf allen Ebenen des Bildungswesens vermehrt implementiert. Darunter fallen neben dem Sprach- und Kulturerwerb auch Aspekte wie Internationalisierung und eine allgemeine Erweiterung des Horizonts.

Dies geschieht jedoch häufig ausschließlich auf Projektbasis. Zudem wurden die genannten Aspekte bislang nicht ausreichend in den jeweiligen nationalen Bildungssystemen verankert. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Zuständigkeiten in den Niederlanden und in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, sowie angesichts der Vielzahl an Stakeholdern, wollen wir die vielen Projekte dauerhaft fortsetzen und ein bleibendes Interesse an euregionaler Bildungsarbeit in der Region erzeugen.



wir sind
neugierig auf
ihre Ideen!

WWW.EUREGIO.EU | INFO@EUREGIO.EU |

